

**„Wirklich“**  
**Predigt zu Phil 4,4-6**  
**4. Sonntag im Advent, 20. Dezember 2015**  
**Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale**

Wir hören einen Abschnitt aus dem Philipperbrief im 4. Kapitel. Paulus schreibt: *4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!*

Liebe Gemeinde!

Es gibt Texte oder Worte, mit denen verbindet man unweigerlich ein ganz bestimmtes Erlebnis. Mir geht es so bei diesem *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!* aus unserem heutigen Predigtwort. Ich muss dabei an einen Ordinationsgottesdienst denken, der schon Jahrzehnte zurückliegt. Der ordinierende Oberkirchenrat von damals predigte über jenes Paulus-Wort. Und wir jungen Pfarrer amüsierten uns damals über die in unseren Ohren eher sauertöpfisch klingenden Darbietung des „Freuet euch“ durch den Herrn Oberkirchenrat.

Aber vielleicht waren wir jungen Pfarrer von damals auch nur albern und zum Spaß aufgelegt? Und der Oberkirchenrat (ich verrate nicht, wer es war) war näher dran an dem, was Paulus mit Freude meint? Worum geht es also bei diesem *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!?*

Gehen wir noch einmal zurück in die Vergangenheit. Und diesmal noch weiter zurück als zur Begebenheit mit dem damaligen Oberkirchenrat. Nehmen wir das Jahr 1980. Ich ging damals in die 10. Klasse, war ein Knabe von 16 Jahren und interessierte mich, wo doch der Führerschein noch Äonen entfernt zu sein schien, um so mehr für Autos. Ich erinnere mich noch gut daran, wie in diesem Jahr 1980 der neue Audi 100 herauskam. Damals hießen die Audis noch Audi 80, Audi 100 und Audi 200 und nicht A4 usw. Dem Jahr 1980 stand noch der Schrecken der vorangegangenen Ölkrise ins Gesicht geschrieben: mit um Heizkosten zu sparen im Winter geschlossenen Schulen und mit Sonntagen mit Autofahrverbot. Und da kam Audi mit einem Wagen auf den Markt der einen sensationell niedrigen Luftwiderstand hatte und entsprechend wenig Benzin verbrauchte. Der damals neue Audi brach mit allen bis dahin geltenden Geschmacksfragen, und es wurde heftig diskutiert, ob denn ein Auto so aussehen dürfe: pfeilförmig, Front unten und Heck oben, keine Stoßstange, Radverkleidung und statt verchromter Leisten Kunststoff, um Gewicht zu sparen. Alles war dem Diktat unterworfen, so wenig wie möglich Sprit zu verbrauchen. Denn dass der nicht unbegrenzt zur Verfügung stand, spürte man damals zum ersten Mal schmerzlich.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil: wir kämpfen heute zusätzlich mit dem Klimawandel, der schlicht nicht mehr zu übersehen ist. Auch wir müssten immer noch Sprit sparen, wo es nur ginge. Autos müssten nicht Spaß machen, sondern erstens umweltverträglich, zweitens umweltverträglich und dritten umweltverträglich sein. Aber nein. Unvernunft und Spaß dominieren. Der Autotrend ist seit Jahren: bulliger, größer, schwerer. Allradantrieb für den Großstadtschunel. Und jetzt verführt auch noch der niedrige Ölpreis. In den USA sind 20 Liter schluckenden Ungetüme wieder in Mode gekommen.

Und nicht nur in den USA.

Was ist geschehen? Nur Freude am Fahren? Eher ist Spaß angesagt. Und das trotz Klimawandel und dem aufrüttelnden Klimagipfel in Paris. Wir werden das einmal unseren Enkeln erklären müssen.

Daher Merksatz Nr. 1 (und es kommen noch zwei): Spaß ist die oberflächliche Schwester der Freude.

*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!* Sagt Paulus. Er sagt nicht: habt Spaß in dem Herrn. Und das ist auch kein Wunder. Zum Spaß war Paulus, als er diese Zeilen schrieb, nicht zumute. Da saß er nämlich im Gefängnis. Aber zur Freude war er dennoch aufgelegt. Interessant. Offenbar kann man Grund zur Freude haben, auch wenn einem gerade nicht zum Spaß zumute ist.

„In dir ist Freude, in allem Leide“ heißt es in einem Gesangbuchlied. Paulus sitzt ja zu Unrecht im Gefängnis. Die erfahrene Ungerechtigkeit wird nicht ausgeblendet. Sie wird benannt. In unserer Lesung aus dem Alten Testament vorhin war es genauso. Darin ging es um die zerstört und in Trümmern darnieder liegende Stadt Jerusalem. Auch hier war niemandem zum Spaß zumute. Aber zur Zuversicht. „In dir ist Freude, in allem Leide.“ Und deshalb sagt der Prophet: *Seid fröhlich und rühmt einander, ihr Trümmer Jerusalem* (Jes 52,9). Seid also trotz allem fröhlich, ihr, die ihr so seid, wie ihr seid mit euren Schicksalen und Päckchen, die ihr zu tragen habt. Freut euch, weil Gott euch sieht und sich eurer annimmt.

Merksatz Nr. 2 (denn gibt es noch einen): Auch wenn mir nicht zum Spaß zumute ist, so gibt es doch Grund zur Freude.

*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kundsein allen Menschen!* Anstelle des Wortes „Güte“ stand früher im Bibeltext „Lindigkeit“. Lindigkeit: was für ein schönes Wort! Es ist heute nicht mehr im Gebrauch. Wir kennen noch das Eigenschaftswort „lind“, das „mild“, „sanft“ oder „weich“ bedeutet. Oder „biegsam“. Eure Lindigkeit lasst kundsein allen Menschen. Nach Paulus müsste es also in Philippi „elastische Leute, sanfte Christenmenschen gegeben haben. Solche, die gelenkig reagieren auf alles, was sich zuträgt, und lindernde Hände hatten für allerlei Schmerzen. Und das [...] weil sie eine wunderbare Gelassenheit erworben haben. Was immer auch geschieht. Was könnte ihnen noch geschehen, da der Herr nahe ist?“<sup>1</sup> Es muss wie eine „ansteckende Gesundheit“<sup>2</sup> gewesen sein, die sich von ganz allein ausgebreitet hat. Eine ganz neue adventlichen Leichtigkeit des Seins. Weil der Herr nahe ist.

In diesem Sommer ist einer meiner langjährigsten Freunde gestorben. Mit 53 Jahren. Mitten in seiner Todeskrankheit schrieb er mir wortwörtlich dieses: „Ich spürte Seine Nähe so unmittelbar, dass ich vor Freude geheult habe.“ Der Herr ist wirklich nahe.

Ich weiß von vielen Menschen, die aus dem Staunen nicht herauskommen, wie nahe ihnen Gott in ihrem Leben gekommen ist. Aber das kann man nicht machen, schon gar nicht verordnen. Ich kann nur selber entdecken, dass es stimmt: der Herr ist nahe. So nahe, dass man den Eindruck hat, berührt worden zu sein.

Merksatz Nr. 3 (und das ist der letzte) Der Herr ist nahe. Wirklich.

*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!*

Es gibt Texte oder Worte, mit denen verbindet man unweigerlich etwas Bestimmtes. Wir wäre es, anstatt mit der Begebenheit mit dem Oberkirchenrat, diese mit unseren drei Merksätzen zu verbinden? 1. Spaß ist die oberflächliche Schwester der Freude. 2. Auch wenn mir nicht zum Spaß zumute ist, so gibt es doch Grund zur Freude. 3. Der Herr ist nahe. Wirklich.

Anmerkungen:

- 1) K. Eulenberger, GPM 64 (2009), S.24.
- 2) K. Eulenberger, GPM 64 (2009), S.25.